



2024

# Gesundheitsökonomische Indikatoren für Baden-Württemberg



Baden-Württemberg  
STATISTISCHES LANDESAMT



**Baden-Württemberg**

STATISTISCHES LANDESAMT

## Impressum

# Gesundheitsökonomische Indikatoren für Baden-Württemberg

### Herausgeber und Vertrieb

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

### Artikel-Nr.

8062 24001

### Fotonachweis

© Michail Petrov – stock.adobe.com

© Statistisches Landesamt

Baden-Württemberg, Stuttgart, 2024

© Kartengrundlage

GfK GeoMarketing GmbH

Karten erstellt mit RegioGraph

Sämtliche Veröffentlichungen sind Werke, Bearbeitungen oder Sammel- bzw. Datenbankwerke im Sinne des Urheberrechtsgesetzes und somit Urheberrechtlich geschützt. Der Erwerb einer Veröffentlichung gestattet neben deren Verwendung die Vervielfältigung und Verbreitung – auch auszugsweise – in elektronischer Form sowie in gedruckten Veröffentlichungen mit Quellenangabe. Die Weiterverbreitung von kostenpflichtigen Produkten – speziell von Verzeichnissen – bedarf der vorherigen Zustimmung. Die Genehmigung ist einzuholen unter [vertrieb@stala.bwl.de](mailto:vertrieb@stala.bwl.de). Alle übrigen (Nutzungs-) Rechte bleiben vorbehalten. Für Thematische Karten gelten besondere Lizenzbedingungen.

---

2024

Gesundheitsökonomische  
Indikatoren  
für Baden-Württemberg



# Vorbemerkung

---

Liebe Leserinnen und Leser,  
  
mit der neuen Ausgabe 2024 der Broschüre Gesundheitsökonomische Indikatoren für Baden-Württemberg legt das Statistische Landesamt aktuelle Informationen zur Gesundheitswirtschaft im Südwesten vor.

In der öffentlichen Wahrnehmung wird das Gesundheitswesen einerseits oft als Kostenfaktor angesehen, andererseits gehen von der Gesundheitswirtschaft auch erhebliche Wachstums- und Beschäftigungseffekte aus. Die zunehmende Alterung der Bevölkerung unter dem Gesichtspunkt der Gesunderhaltung bis ins höhere Lebensalter, aber auch Faktoren wie der

medizinische Fortschritt und ein allgemein steigendes Gesundheitsbewusstsein, werden vermutlich zu einem weiteren Anstieg der Gesundheitsausgaben beitragen.

Die in dieser Broschüre dargestellten Ergebnisse der Arbeitsgruppe Gesundheitsökonomische Gesamtrechnungen der Länder (AG GGRdL) zur Gesundheitsausgabenrechnung (GAR) mit Indikatoren wie zum Beispiel den Pro-Kopf-Gesundheitsausgaben oder den Ausgaben nach den verschiedenen Trägern des Gesundheitswesens im Zeitverlauf bieten hierzu einen Überblick. Die Gesundheitspersonalrechnung (GPR) ermöglicht eine Darstellung der Beschäftigung nach unterschied-

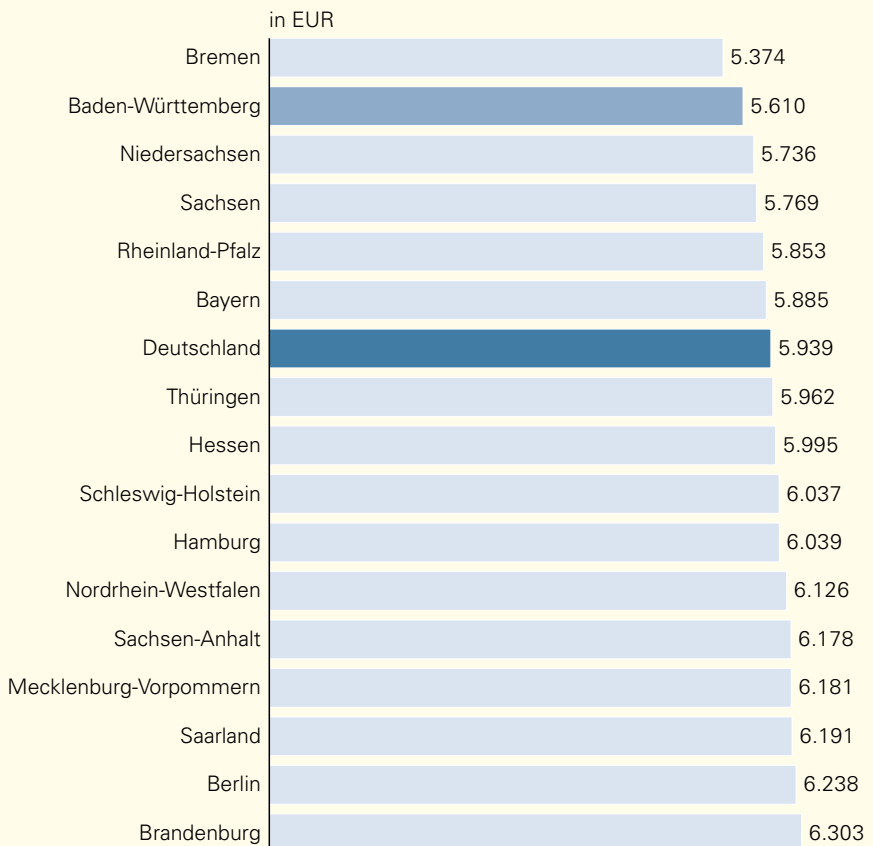
lichen Einrichtungsarten des Gesundheitswesens im Südwesten, wie zum Beispiel für ambulante und stationäre Einrichtungen, aber auch für Rettungsdienste oder den Gesundheitsschutz. Mit dem Wertschöpfungs-Erwerbstätigen-Ansatz (WSE) der AG GGRdL werden Zahlen zur Bruttowertschöpfung und Erwerbstätigkeit in der Gesundheitswirtschaft Baden-Württembergs ermittelt.

# Inhaltsverzeichnis

---

Vorbemerkung .....	3
Geringe Pro-Kopf-Gesundheitsausgaben in Baden-Württemberg .....	7
Gesundheitsausgaben bei knapp 11 % des BIP .....	9
Gesundheitsausgaben insgesamt bei rund 62,8 Mrd. Euro .....	11
Höchster Ausgabenanteil entfällt auf die Gesetzliche Krankenversicherung .....	13
Deutliche Erhöhung des Ausgabenanteils der sozialen Pflegeversicherung .....	15
Krankenhausbehandlung mit größtem Anteil an GKV-Leistungsausgaben .....	17
Ausgaben steigen langfristig stärker als Beschäftigung .....	19
Ambulante Einrichtungen mit absolut größtem Stellenzuwachs .....	21
Gesundheitspersonal ist überwiegend weiblich .....	23
71 Vollzeitäquivalente je 100 Beschäftigungsverhältnisse .....	25
Gesundheitswirtschaft mit überdurchschnittlicher Entwicklung .....	27
BWS der Gesundheitswirtschaft zuletzt bei rund 52,5 Mrd. Euro .....	29
Erwerbstätigenanteil der Gesundheitswirtschaft bei 12,6 % .....	31
Gesundheitswirtschaft in den meisten Kreisen auf Rang 1 .....	33
Kernbereich der Gesundheitswirtschaft auf Rang 1 in acht Kreisen .....	35
Hoher Beschäftigungsanteil der Gesundheitswirtschaft durch Universitätskliniken .....	37
Erläuterungen .....	39
Abkürzungsverzeichnis .....	43

## Pro-Kopf-Gesundheitsausgaben 2022 im Ländervergleich




Datenquellen: Gesundheitsausgabenrechnung der Länder, Gesundheitsausgabenrechnung des Bundes, Berechnungsstand: April 2024; Bevölkerungsstatistik: Durchschnittliche Bevölkerung auf Basis des Zensus 2011.



# Geringe Pro-Kopf- Gesundheitsausgaben in Baden-Württemberg

---

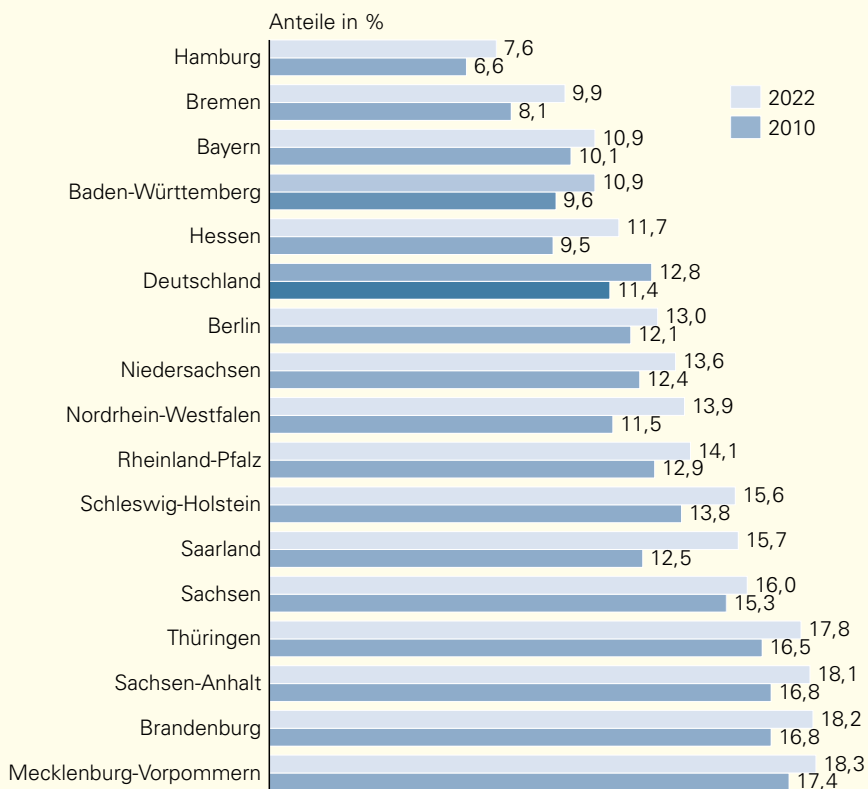
 Im Jahr 2022 wurden in Baden-Württemberg insgesamt gut 62,8 Mrd. Euro für gesundheitsbezogene Waren und Dienstleistungen ausgegeben. Auf jede Einwohnerin bzw. jeden Einwohner des Landes entfielen somit durchschnittlich 5.610 Euro. Im Südwesten lagen die gesundheitsbezogenen Pro-Kopf-Ausgaben 2022 damit um 329 Euro unter dem Wert für Deutschland insgesamt.

In Brandenburg fielen die Pro-Kopf-Ausgaben mit 6.303 Euro bundesweit im Jahr 2022 am höchsten aus. Die zweit- bzw. dritthöchsten Ausgaben je Einwohnerin bzw. Einwohner waren 2022 in Berlin (6.238 Euro) und im Saarland (6.191 Euro) zu verzeichnen. Der geringste Wert wurde für Bre-

men ermittelt (5.374 Euro). Baden-Württemberg wies 2022 den zweitniedrigsten Wert auf, gefolgt von Niedersachsen mit 5.736 Euro. In insgesamt zehn der 16 Länder waren die Pro-Kopf-Gesundheitsausgaben 2022 höher als im Bundesdurchschnitt.



## Gesundheitsausgaben bezogen auf das Bruttoinlandsprodukt\*) im Ländervergleich 2010 und 2022



\*) In jeweiligen Preisen.

Datenquellen: Gesundheitsausgabenrechnung der Länder, Gesundheitsausgabenrechnung des Bundes,  
Berechnungsstand: April 2024; Arbeitskreis VGR der Länder; Berechnungsstand: August 2023/Februar 2024  
(VGR des Bundes).

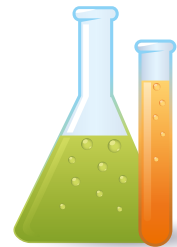
# Gesundheitsausgaben bei knapp 11 % des BIP

🦊 Ob die Ausgaben für Gesundheit in Baden-Württemberg im Ländervergleich hoch oder niedrig sind, lässt sich beispielsweise anhand der Gesundheitsausgabenquote beurteilen. Sie gibt die Relation zwischen dem Gesamtvolumen der Gesundheitsausgaben und der Wirtschaftsleistung, also dem Bruttoinlandsprodukt (BIP), eines Landes an.

Im Jahr 2022 belief sich die Gesundheitsausgabenquote hierzulande auf 10,9 %, welche damit fast 2 Prozentpunkte unterhalb des Werts für Deutschland lag. Im Ländervergleich wiesen 2022 lediglich Bremen (9,9 %) und Hamburg (7,6 %) eine geringere Quote als Baden-Württemberg auf. In Mecklenburg-

Vorpommern und Brandenburg (18,3 % bzw. 18,2 %) waren die Gesundheitsausgaben im Verhältnis zum jeweiligen BIP besonders hoch.

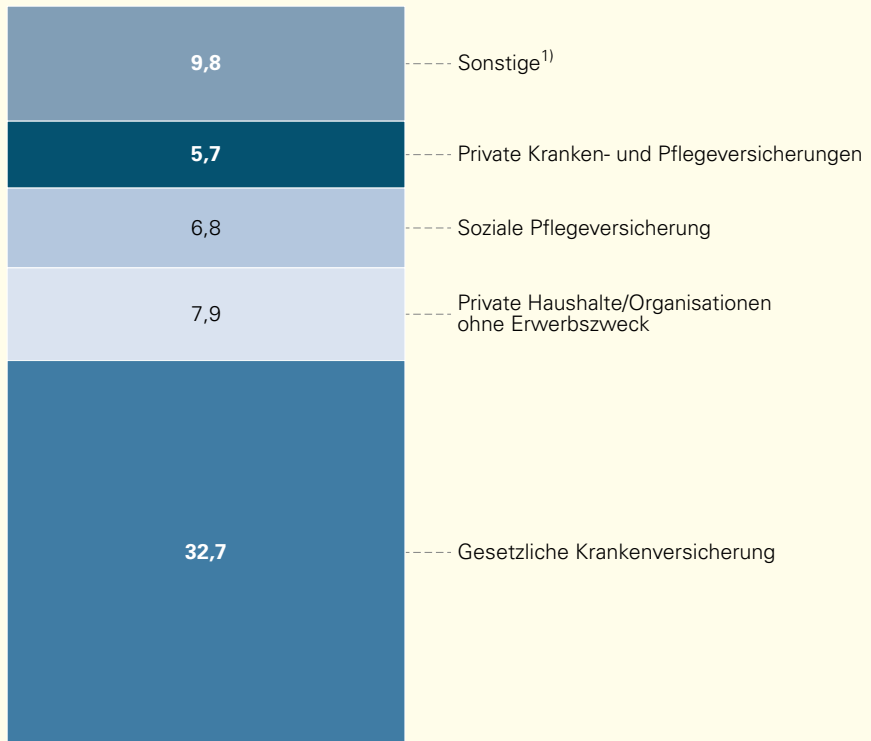
Im Vergleich zum Jahr 2010 stieg die Gesundheitsausgabenquote in Baden-Württemberg relativ moderat an. So erhöhte sich diese Kennzahl hierzulande zwischen 2010 und 2022 um 1,3 Prozentpunkte. Im Bundesdurchschnitt erhöhte sich die Gesundheitsquote um 1,4 Prozentpunkte.



## Gesundheitsausgaben in Baden-Württemberg 2022 nach Ausgabenträgern

in Mrd. EUR

**Insgesamt: 62,8**



1) Gesetzliche Unfallversicherung, Gesetzliche Rentenversicherung, Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber, Öffentliche Haushalte. Abweichung in der Summe ist rundungsbedingt.

Datenquelle: Gesundheitsausgabenrechnung der Länder, Berechnungsstand: April 2024.

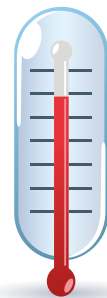
## Gesundheitsausgaben insgesamt bei rund 62,8 Mrd. Euro

---

Die in Baden-Württemberg insgesamt getätigten Gesundheitsausgaben in Höhe von rund 62,8 Mrd. Euro im Jahr 2022 wurden letztendlich von den privaten Haushalten und den Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern getragen.

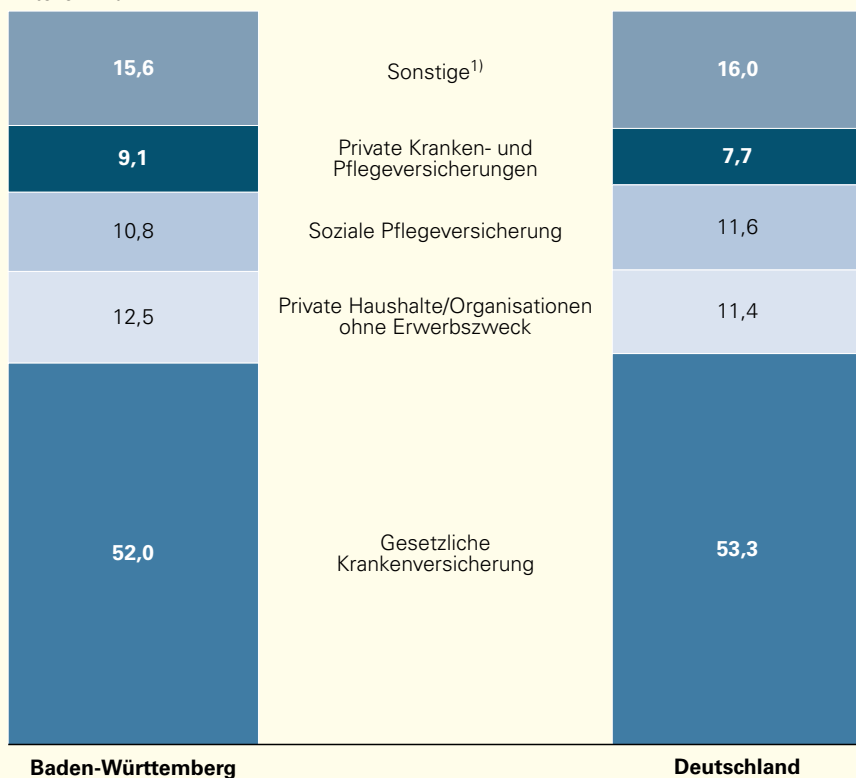
Über die Hälfte der Gesundheitsausgaben war dabei den gesetzlichen Krankenversicherungen (GKV) zuzuordnen. 2022 belief sich deren Ausgabenvolumen auf knapp 32,7 Mrd. Euro. An zweiter Stelle folgten hierzulande die privaten Haushalte zusammen mit den privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, wie Kirchen und Wohlfahrtsverbände. Diese trugen rund 7,9 Mrd. Euro zu den Gesundheitsausgaben bei, die damit noch

die Aufwendungen der Sozialen Pflegeversicherung in Höhe von knapp 6,8 Mrd. Euro übertrafen. Den privaten Kranken- und Pflegeversicherungen (PKV) waren im Jahr 2022 in Baden-Württemberg rund 5,7 Mrd. Euro zugeordnet. Auf die sonstigen Ausgabenträger entfielen über 9,8 Mrd. Euro und darunter knapp 5,8 Mrd. auf die öffentlichen Haushalte.



## Struktur\*) der Gesundheitsausgaben 2022 nach Ausgabenträgern in Baden-Württemberg und Deutschland

Anteile in %




\*) Anteil der Ausgabenträger an den gesamten Gesundheitsausgaben. – 1) Gesetzliche Unfallversicherung, Gesetzliche Rentenversicherung, Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber, Öffentliche Haushalte.

Datenquelle: Gesundheitsausgabenrechnung der Länder, Berechnungsstand: April 2024.

## Höchster Ausgabenanteil entfällt auf die Gesetzliche Krankenversicherung

---

 Zwar wurde der überwiegende Teil der Gesundheitsausgaben auch in Baden-Württemberg 2022 von den gesetzlichen Krankenversicherungen (GKV) getragen, ihr Ausgabenanteil lag mit 52,0 % aber um 1,3 Prozentpunkte unter dem Durchschnittswert für Deutschland. Lediglich die Länder Hamburg (50,2 %), Bayern (51,5 %) und Hessen (51,8 %) wiesen 2022 noch geringere Anteile aus. Im Gegenzug war der Ausgabenanteil der privaten Kranken- und Pflegeversicherungen (PKV) mit 9,1 % hierzulande höher: gegenüber Deutschland um 1,4 Prozentpunkte. Dies spiegelt die größere Bedeutung der privaten Versicherungen in Baden-Württemberg wider, was wohl auch auf das hö-

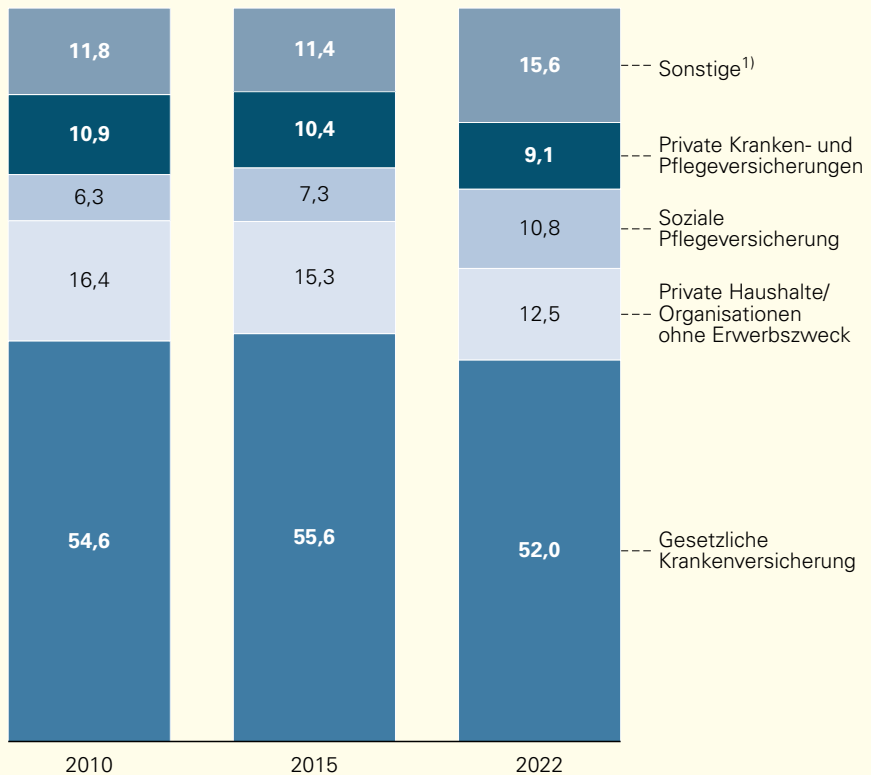
here Einkommensniveau und auf eine größere Bereitschaft zum Abschluss einer privaten Krankenversicherung zurückzuführen sein dürfte. Im Ländervergleich war dies 2022 der höchste Wert.

Der Anteil der privaten Haushalte und privaten Organisationen ohne Erwerbszweck an den Gesundheitsausgaben belief sich in Baden-Württemberg 2022 auf 12,5 %, 1,1 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt. Auf die im weitesten Sinne „privaten“ Träger (ohne Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber) entfielen hierzulande somit mehr als ein Fünftel der gesamten Gesundheitsausgaben.



## Struktur\*) der Gesundheitsausgaben in Baden-Württemberg 2010, 2015 und 2022 nach Ausgabenträgern

Anteile in %



\*) Anteil der Ausgabenträger an den gesamten Gesundheitsausgaben. – 1) Gesetzliche Unfallversicherung, gesetzliche Rentenversicherung, Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber, öffentliche Haushalte.

Datenquelle: Gesundheitsausgabenrechnung der Länder, Berechnungsstand: April 2024.



## Deutliche Erhöhung des Ausgabenanteils der sozialen Pflegeversicherung

---

☛ Während sich der Anteil der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) an den Gesundheitsausgaben in Baden-Württemberg zwischen 2010 und 2015 noch um einen Prozentpunkt erhöhte, verringerte sich dieser Anteil bis 2022 um 3,6 Prozentpunkte. Der Ausgabenanteil der privaten Haushalte (und Organisationen ohne Erwerbszweck) nahm im Zeitverlauf stetig ab, im Vergleich zu 2010 um 3,9 Prozentpunkte.

Der Anteil der Gesundheitsausgaben, der auf die private Krankenversicherung (PKV) zurückzuführen ist, ging im Zeitraum 2010 bis 2022 um 1,8 Prozentpunkte zurück. Im Gegenzug erhöhten sich die Anteile der sozialen Pflegeversi-

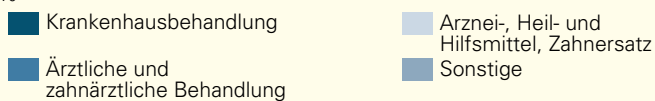
cherung (SPV) und der öffentlichen Haushalte (hier unter „Sonstige“) an den Gesundheitsausgaben besonders stark.

Im Zeitraum 2010 bis 2015 stieg der Ausgabenanteil der SPV von 6,3 % auf 7,3 %, bis 2022 erhöhte sich der Anteil um weitere 3,5 Prozentpunkte. Ein Großteil des Zuwachses dürfte dabei auf die in den Jahren 2015 bis 2017 in Kraft getretenen Pflegestärkungsgesetze zurückzuführen sein.

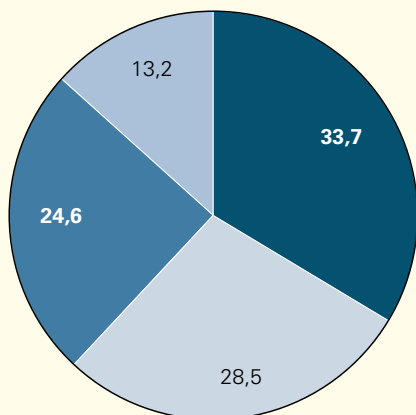


## Gesetzliche Krankenkassen\*): Struktur der Leistungsausgaben in Baden-Württemberg und Deutschland 2022

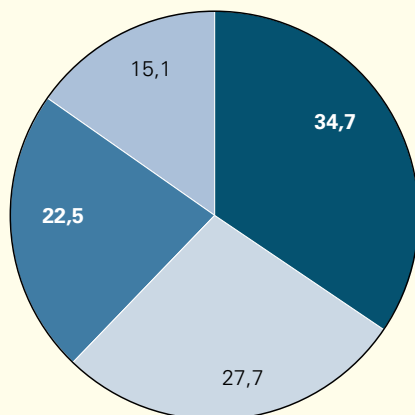
Anteile in %



**Baden-Württemberg**



**Deutschland**



\*) Orts- und Betriebskrankenkassen. – Abweichung von 100 durch Runden der Zahlen.

Datenquelle: KJ1-Statistik des GKV-Spitzenverbands, eigene Berechnungen.

## Krankenhausbehandlung mit größtem Anteil an GKV- Leistungsausgaben

---

Die mit Abstand höchsten Leistungsausgaben tätigen die gesetzlichen Krankenversicherungen (GKV) für die Krankenhausbehandlung. In Baden-Württemberg entfielen 2022 auf diesen größten Ausgabenblock 33,7 %. Dies war ein Prozentpunkt weniger als in Deutschland insgesamt.

Umgekehrt verhielt es sich bei den ärztlichen und zahnärztlichen Leistungen: Diese nahmen in Baden-Württemberg 2022 einen vergleichsweise hohen Anteil ein. Sie lagen mit 24,6 % der Ausgaben 2,1 Prozentpunkte über dem Vergleichswert für Deutschland. Der Leistungsaufwand für Waren, also für Arznei, Heil- und Hilfsmittel sowie für Zahnersatz, hatte im Südwesten

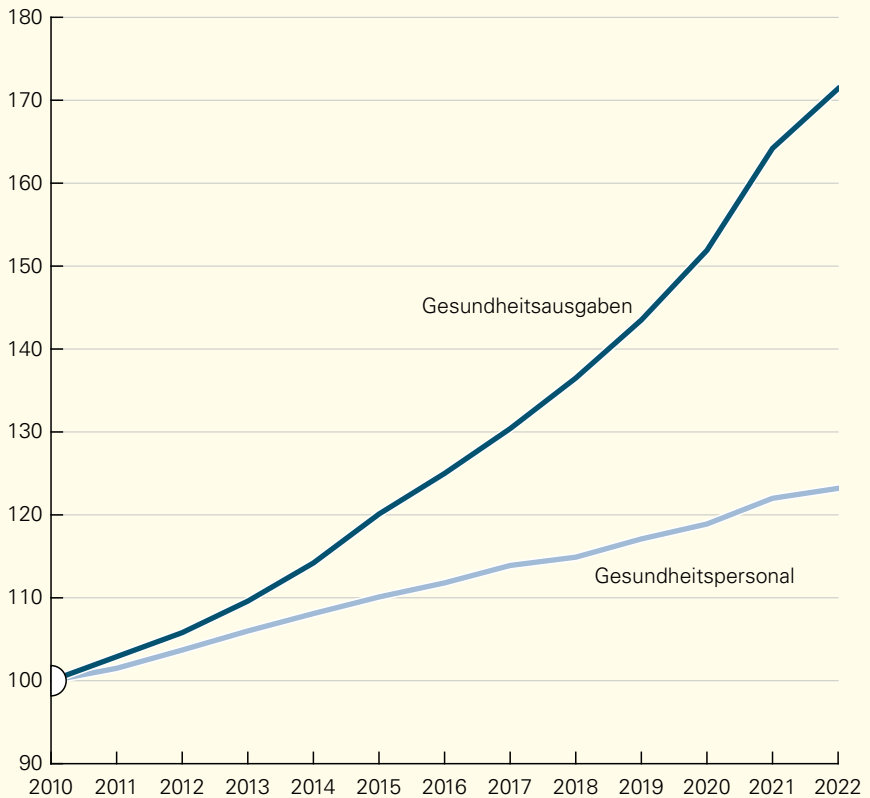
einen Anteil von 28,5 % und befand sich 0,8 Prozentpunkte über dem entsprechenden Bundeswert.

Der Anteil der „sonstigen“ Leistungsausgaben belief sich im Jahr 2022 hierzulande auf 13,2 % und lag damit um knapp 2 Prozentpunkte unter dem Wert für Deutschland. Zu diesem Bereich zählen unter anderem Ausgaben der Krankenkassen für Reha- und Vorsorgeleistungen, Rettungswagen-Einsätze sowie Ausgaben für Präventions- und Früherkennungsmaßnahmen.



## Entwicklung der Gesundheitsausgaben und des Gesundheitspersonals in Baden-Württemberg 2010 bis 2022

Index 2010 = 100



Datenquelle: Gesundheitsausgabenrechnung der Länder, Gesundheitspersonalrechnung der Länder.  
Berechnungsstand: März/April 2024.

# Ausgaben steigen langfristig stärker als Beschäftigung

Seit 2010 sind die Gesundheitsausgaben in Baden-Württemberg von Jahr zu Jahr ununterbrochen gestiegen, bis 2022 nominal um knapp 26,2 Mrd. auf 62,8 Mrd. Euro. Damit lagen die Ausgaben im Vergleich zum Jahr 2010 um mehr als 71 % höher, allerdings ohne Berücksichtigung der Preisentwicklung.

Die relativ hohen Zuwachsraten in den Jahren 2020 und 2021 dürften auf die Coronapandemie zurückzuführen sein, was sich insbesondere an den Ausgabensteigerungen bei öffentlichen Haushalten bemerkbar machte.

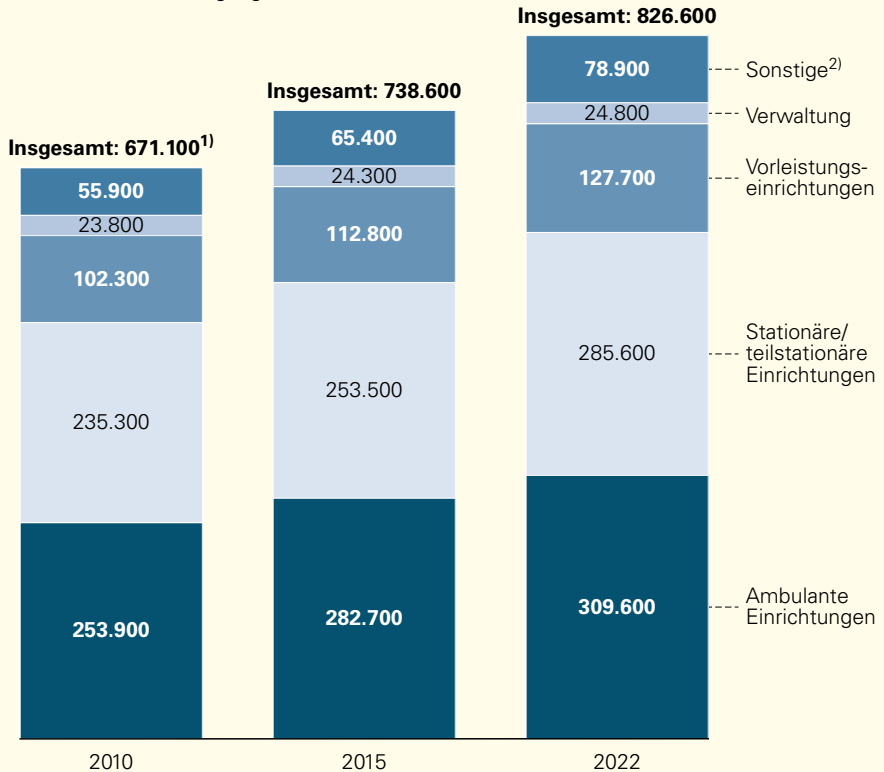
Die Beschäftigung im baden-württembergischen Gesundheitswe-

sen nahm im Zeitraum 2010 bis 2022 ebenfalls merklich zu. Für das Jahr 2022 wurden gemäß der Gesundheitspersonalrechnung der Länder insgesamt rund 826.600 Beschäftigungsverhältnisse im Gesundheitsbereich ermittelt, was einer Erhöhung von rund 155.500 Arbeitsstellen seit 2010 entspricht. Verglichen mit dem Anstieg der Gesundheitsausgaben, fiel der Beschäftigungszuwachs – mit einem Plus von gut 23 % – im hier betrachteten Zeitraum allerdings deutlich geringer aus.



## Gesundheitspersonal in Baden-Württemberg 2010, 2015 und 2022 nach Einrichtungsarten

Anzahl der Beschäftigungsverhältnisse



1) Abweichungen von der Summe sind rundungsbedingt. – 2) Gesundheitsschutz, Rettungsdienste, Sonstige Einrichtungen des Gesundheitswesens.

Datenquelle: Gesundheitspersonalrechnung der Länder, Berechnungsstand: März 2024.

## Ambulante Einrichtungen mit absolut größtem Stellenzuwachs

---

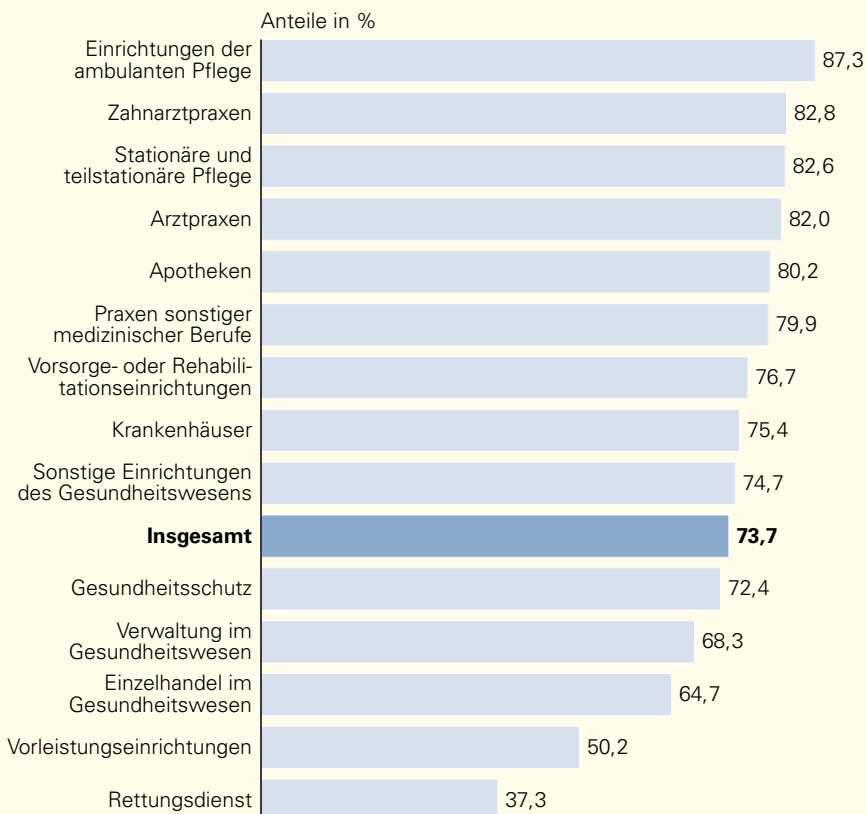
🐾 Von den rund 155.500 zusätzlichen Beschäftigungsverhältnissen, die seit 2010 bis zum Jahr 2022 im Gesundheitswesen Baden-Württembergs entstanden sind, entfielen allein rund 55.700 auf die ambulanten Einrichtungen (+22 %). In den stationären und teilstationären Einrichtungen nahm die Zahl der Arbeitsstellen über diesen Zeitraum mit rund 50.300 ebenfalls beachtlich zu (+21 %). Um 25.400 Stellen bzw. 25 % stieg die Beschäftigung in den Vorleistungseinrichtungen, wie zum Beispiel in der pharmazeutischen und medizintechnischen Industrie. Das Gesundheitspersonal in der Verwaltung, die vor allem die Pflege- und Krankenversicherungen sowie Standesorganisa-

tionen umfasst, erhöhte sich geringfügig um rund 1.000 Stellen (+4 %).

Einen überaus kräftigen Anstieg um rund 41 % verzeichneten dagegen die in der Kategorie „Sonstige“ zusammengefassten Bereiche Gesundheitsschutz, Rettungsdienste und sonstige Einrichtungen des Gesundheitswesens. Sie wiesen zum Jahresende 2022 zusammen rund 23.000 Beschäftigungsverhältnisse mehr auf als noch in 2010.



## Gesundheitspersonal: Anteil weiblicher Beschäftigter\*) in Baden-Württemberg 2022 nach Einrichtungsarten




\*) Genauer: Beschäftigungsverhältnisse.

Datenquelle: Gesundheitspersonalrechnung der Länder, Berechnungsstand: März 2024.



## Gesundheitspersonal ist überwiegend weiblich

 Das Gesundheitswesen insgesamt zeichnet sich durch einen, verglichen mit der Gesamtwirtschaft, hohen Anteil an weiblichen Beschäftigten aus. So wurden im Jahr 2022 in Baden-Württemberg knapp drei Viertel aller Stellen von Frauen besetzt. Allerdings gab es je nach Einrichtungsart des Gesundheitswesens deutliche Unterschiede bezüglich der Höhe des Frauenanteils.

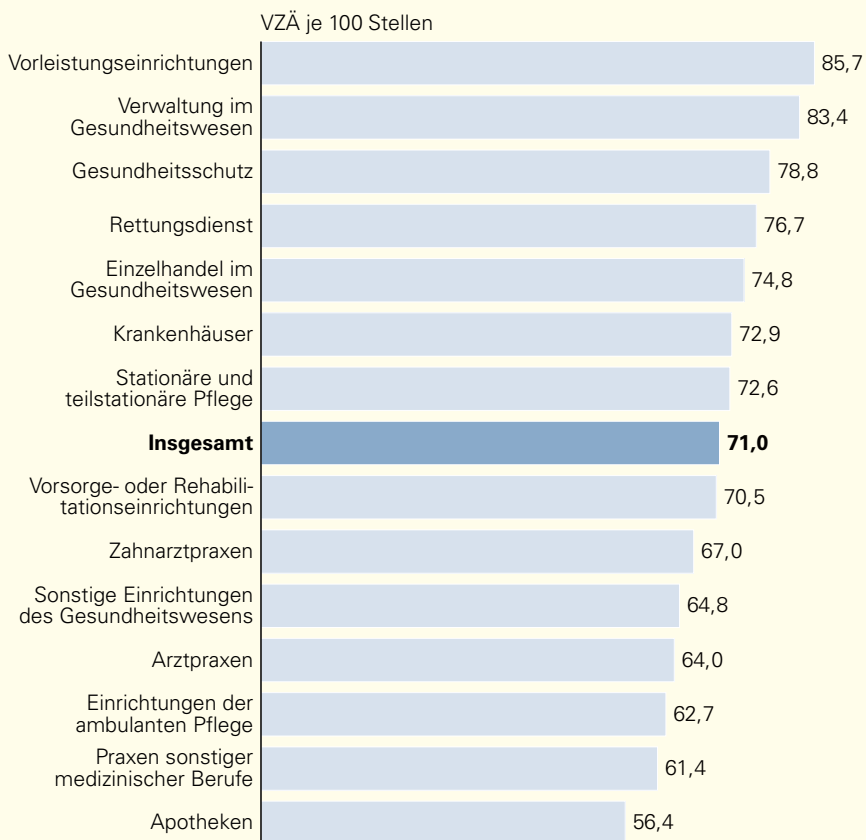
Besonders hohe Anteile weiblicher Beschäftigter waren 2022 in den Pflegeeinrichtungen Baden-Württembergs zu verzeichnen. In der stationären und teilstationären Pflege waren es knapp 83 % der Arbeitsstellen, in den Einrichtungen der ambulanten Pflege war dieser

Anteil mit gut 87 % noch höher. Ebenfalls stark vertreten waren Frauen auch in den Zahnarzt- bzw. Arztpraxen (83 % bzw. 82 %) sowie in Apotheken (gut 80 %).

Die Rettungsdienste stellten die einzige Einrichtungsart des Gesundheitswesens dar, in denen weibliche Beschäftigte mit einem Anteil von gut 37 % in der Minderheit waren. In den Vorleistungseinrichtungen, zu denen unter anderem die pharmazeutische und medizintechnische Industrie gezählt werden, belief sich der Frauenanteil der Beschäftigten 2022 hierzulande auf etwas über 50 %.



## Gesundheitspersonal: Vollzeitäquivalente je 100 Beschäftigungsverhältnisse in Baden-Württemberg 2022 nach Einrichtungsarten



Datenquelle: Gesundheitspersonalrechnung der Länder, Berechnungsstand: März 2024.

## 71 Vollzeitäquivalente je 100 Beschäftigungs- verhältnisse

---

🐾 Im Vergleich mit der Gesamtwirtschaft fällt das Verhältnis Vollzeitäquivalente (VZÄ) zu Beschäftigungsverhältnissen im Gesundheitswesen eher gering aus. In Baden-Württemberg wurden zum Jahresende 2022 rund 587.100 Vollzeitäquivalente im Gesundheitswesen ermittelt. Rein rechnerisch hatten von 100 Stellen damit 71 Stellen einen Vollzeitbeschäftigungsumfang. Je nach Einrichtungsart des Gesundheitswesens ergibt sich dabei ein recht unterschiedliches Niveau an Vollzeitäquivalenten.

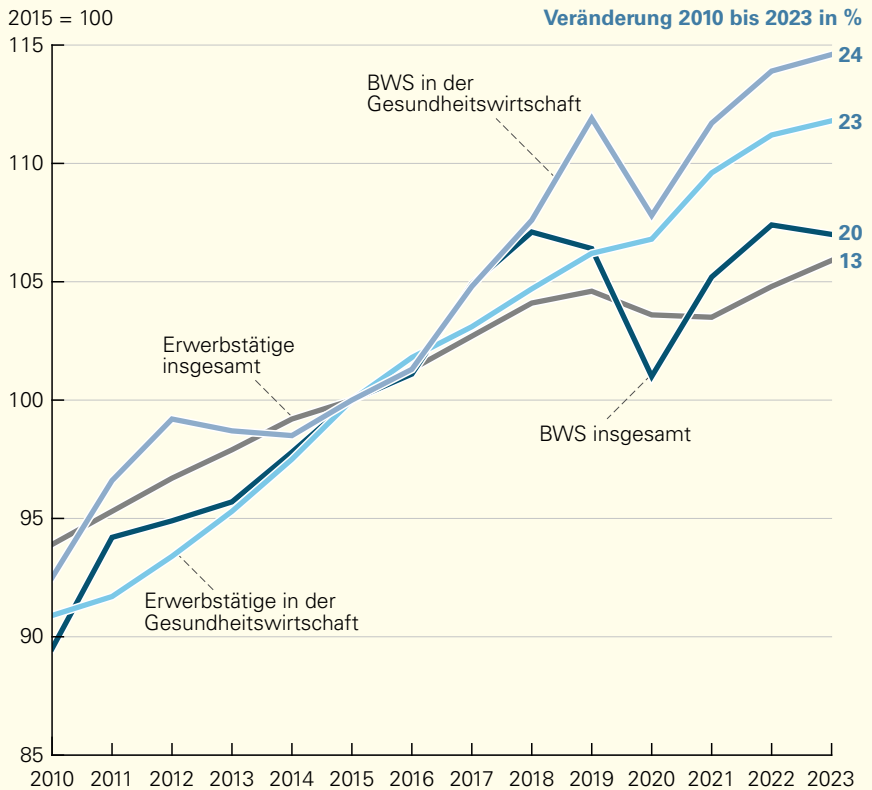
In den Vorleistungseinrichtungen, denen unter anderem die pharmazeutische und medizintechnische Industrie zugeordnet sind, wurden

knapp 86 VZÄ je 100 Beschäftigungsverhältnisse im Jahr 2022 in Baden-Württemberg ermittelt, der höchste Wert aller Einrichtungen des Gesundheitswesens.

In Apotheken, Praxen sonstiger medizinischer Berufe und in den Einrichtungen der ambulanten Pflege wurde dagegen 2022 der geringste Beschäftigungsumfang ermittelt. Der Indikator VZÄ je 100 Arbeitsstellen nahm dort hierzulande Werte zwischen gut 56 und knapp 63 ein.



## Bruttowertschöpfung\*) und Erwerbstätige in der Gesundheitswirtschaft in Baden-Württemberg 2010 bis 2023



\*) Preisbereinigter Kettenindex.

Datenquellen: Wertschöpfungs-Erwerbstätigen-Ansatz der Länder, Berechnungsstand: Juni 2024; AK VGRdL, Berechnungsstand: August 2023/Februar 2024 (VGR des Bundes), AK ETR, Berechnungsstand: Februar 2024; Angaben ab 2020 vorläufig.

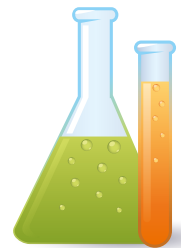
# Gesundheitswirtschaft mit überdurchschnittlicher Entwicklung

---

Die Bruttowertschöpfung (BWS) und die Erwerbstätigkeit (ET) in der Gesundheitswirtschaft entwickelten sich langfristig dynamischer als die Gesamtwirtschaft und die gesamte Erwerbstätigkeit in Baden-Württemberg.

Gegenüber dem Referenzjahr 2015 lag die preisbereinigte BWS in der Gesundheitswirtschaft im Jahr 2023 um knapp 15 % höher und in der Gesamtwirtschaft lediglich um 7 %. Die Zuwachsrate der ET in der Gesundheitswirtschaft im Südwesten mit knapp 12 % im Zeitraum 2015 bis 2023 fiel doppelt so hoch aus wie in der Gesamtwirtschaft. Auffällig ist der Einbruch der BWS in der Gesundheitswirtschaft wie auch in der Gesamt-

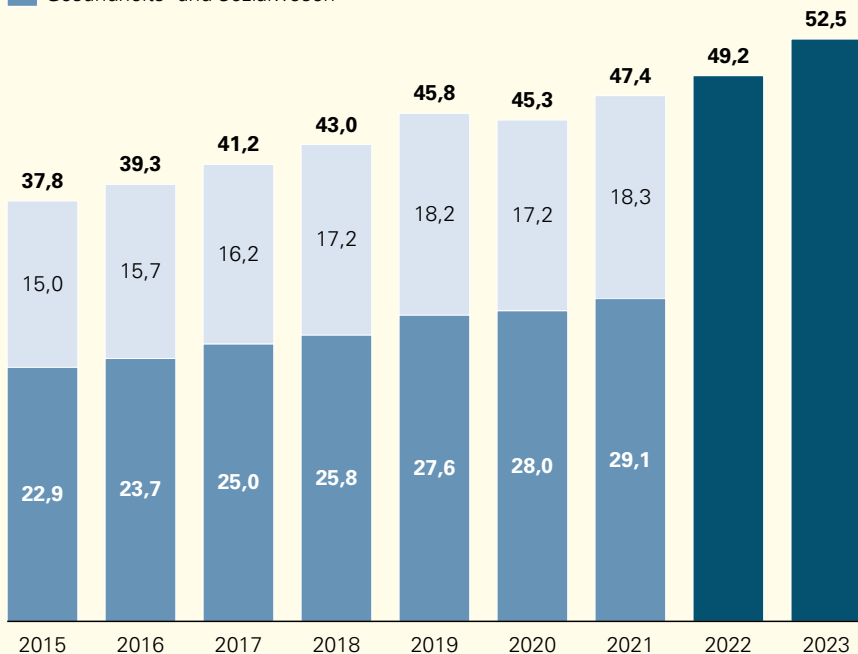
wirtschaft im Jahr 2020. Die Erwerbstätigkeit in den Branchen der Gesundheitswirtschaft nahm dagegen auch im Jahr 2020 weiter zu, während für die Erwerbstätigen insgesamt in Baden-Württemberg ein leichter Rückgang zu verzeichnen war. Es wird deutlich, dass sich zumindest die Beschäftigung in der Gesundheitswirtschaft weitgehend konjunkturunabhängig entwickelt. Dies war auch bereits im Wirtschaftskrisenjahr 2009 zu beobachten.



## Bruttowertschöpfung\*) in der Gesundheitswirtschaft in Baden-Württemberg 2015 bis 2023\*\*)

in Mrd. EUR

■ Sonstige Bereiche der Gesundheitswirtschaft  
■ Gesundheits- und Sozialwesen  
■ Gesundheitswirtschaft insgesamt



\*) Nominal. – \*\*) Für die Jahre 2022 und 2023 dürfen gemäß Freigabebestimmungen nur die Werte für die Gesundheitswirtschaft insgesamt veröffentlicht werden.  
 Hinweis: Aufgrund eines Wirtschaftszweigwechsels sind die Berichtsjahre ab 2020 nur eingeschränkt mit den vorherigen vergleichbar. Abweichungen von der Summe entstehen rundungsbedingt.

Datenquellen: Wertschöpfungs-Erwerbstätigen-Ansatz der Länder, Berechnungsstand: Juni 2024; AK VGRdL, Berechnungsstand: August 2023/ Februar 2024 (VGR des Bundes).

## BWS der Gesundheitswirtschaft zuletzt bei rund 52,5 Mrd. Euro

Die Bruttowertschöpfung (BWS) der Gesundheitswirtschaft Baden-Württembergs belief sich im Jahr 2023 nominal auf 52,491 Mrd. Euro. Dies entsprach einem Anteil an der baden-württembergischen Gesamtwirtschaft von 9,3 %. Die in 2020 im Vergleich zu 2019 geringere BWS ist nicht ausschließlich realwirtschaftlichen Ursachen geschuldet. Einfluss nahmen auch Veränderungen im Berichtskreis einzelner Einheiten der Gesundheitswirtschaft, die auf die Verlagerung ihres wirtschaftlichen Schwerpunkts zurückzuführen waren.

Die Gesundheitswirtschaft lässt sich aufteilen in das Gesundheits- und Sozialwesen – das auch als

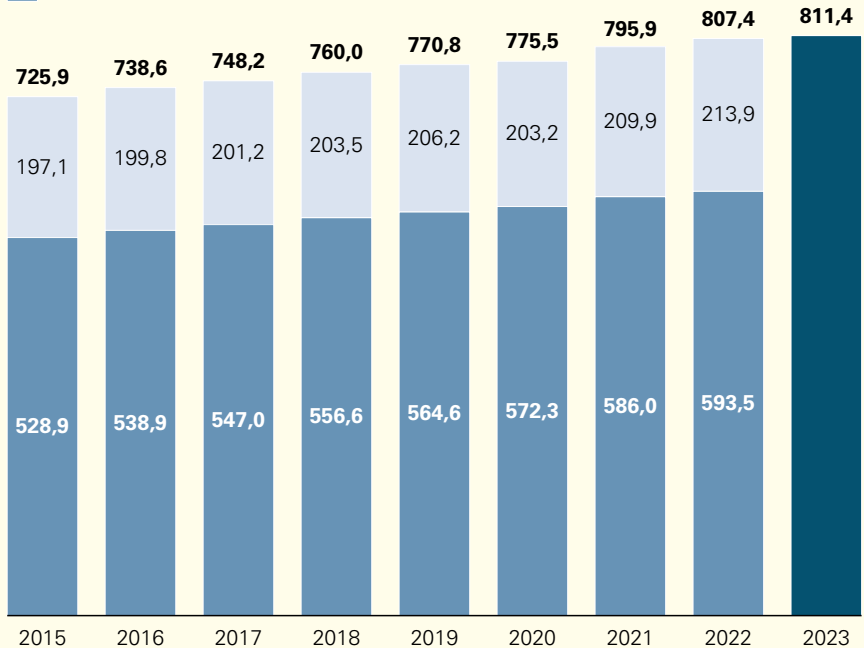
Kernbereich der Gesundheitswirtschaft bezeichnet wird – sowie in die sonstigen gesundheitswirtschaftlichen Bereiche. Im Kernbereich, zu diesem zählen unter anderem Arztpraxen, Krankenhäuser und Pflegeheime, wurde 2021 (Zahlen für 2022 und 2023 stehen hier nicht zur Verfügung) mit rund 29,1 Mrd. Euro ein Anteil von gut 61 % der gesundheitswirtschaftlichen nominalen BWS im Südwesten erwirtschaftet. Die restlichen gesundheitsrelevanten Branchen, zu denen unter anderem die Medizintechnik und Pharmaindustrie zählen, wiesen im selben Jahr eine nominale BWS von gut 18,3 Mrd. Euro auf.



## Erwerbstätige in der Gesundheitswirtschaft in Baden-Württemberg 2015 bis 2023\*)

in 1.000


■ Sonstige Bereiche der Gesundheitswirtschaft  
■ Gesundheits- und Sozialwesen  
■ Gesundheitswirtschaft insgesamt



\*) Für das Jahr 2023 dürfen gemäß Freigabebestimmungen nur die Werte für die Gesundheitswirtschaft insgesamt veröffentlicht werden.  
 Hinweis: Aufgrund eines Wirtschaftszweigwechsels ab dem Berichtsjahr 2020 ist ein Vergleich mit den Ergebnissen der Vorjahre nur eingeschränkt möglich. Abweichungen von der Summe entstehen rundungsbedingt.  
 Datenquellen: Wertschöpfungs-Erwerbstätigen-Ansatz der Länder, Berechnungsstand: Juni 2024; AK ETR, Berechnungsstand: Februar 2024; Angaben ab 2020 vorläufig.



# Erwerbstätigenanteil der Gesundheitswirtschaft bei 12,6 %

 Laut Wertschöpfungs-  
Erwerbstätigen-Ansatz der  
AG GGRdL waren im Jahr 2023 rund  
811.400 Erwerbstätige (ET) in  
der baden-württembergischen  
Gesundheitswirtschaft beschäf-  
tigt. Dies entsprach 12,6 % bzw.  
jedem achten der insgesamt rund  
6.447.000 Erwerbstätigen im Süd-  
westen. Im Vergleich zum Vorjahr  
erhöhte sich 2023 die Erwerbs-  
tätigenzahl in der Gesundheitswirt-  
schaft um rund 4.000 bzw. 0,5 %,   
während die Erwerbstätigkeit in  
der Gesamtwirtschaft hierzulande  
um 1,0 % zunahm.

Fast drei Viertel der ET in der  
Gesundheitswirtschaft, das wa-  
ren rund 593.500 Personen, ent-  
fielen 2022 auf den Kernbereich

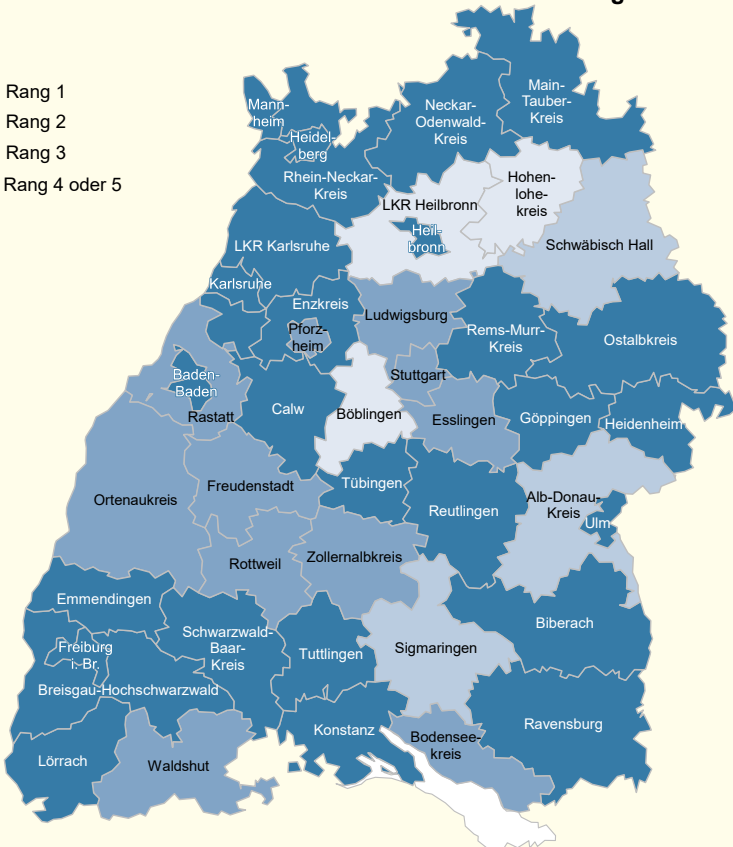
„Gesundheits- und Sozialwesen“.  
Der Rest verteilte sich auf die  
gesundheitsbezogenen Teilberei-  
che des Verarbeitenden Gewerbes  
und des Handels sowie auf andere  
Wirtschaftszweige, die der Gesund-  
heitswirtschaft zugeordnet werden.

Der Beschäftigungsaufbau im Kern-  
bereich war in den vergangenen  
Jahren dabei etwas kräftiger als  
in der Gesundheitswirtschaft ins-  
gesamt. So erhöhte sich die Zahl  
der ET in diesem Kernbereich im  
Zeitraum 2015 bis 2022 um gut 12 %  
und in der Gesundheits-  
wirtschaft insgesamt um  
gut 11 %.



## Bedeutung der Gesundheitswirtschaft\*) in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs 2023

- Rang 1
- Rang 2
- Rang 3
- Rang 4 oder 5



\*) Abgrenzung nach WSE der AG GGRdL. Anzahl Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte. Ränge nach Wirtschaftsbereichen (A\*38).


Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit, Stichtag: 30.06.2023.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

© Kartengrundlage GfK GeoMarketing GmbH, Karte erstellt mit RegioGraph 2023

31-31-24-04S

# Gesundheitswirtschaft in den meisten Kreisen auf Rang 1

 Gemessen an der Anzahl der Beschäftigten (Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte) stellte die Gesundheitswirtschaft – als Querschnittsbranche – 2023 hierzulande den größten Wirtschaftsbereich dar. In 27 der 44 Stadt- und Landkreise Baden-Württembergs (entspricht 61 %) war 2023 die Gesundheitswirtschaft der größte Arbeitgeber.

In elf Kreisen belegte die Gesundheitswirtschaft den zweiten Rang. In sechs dieser Kreise befand sich der Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ auf Rang 1. In je zwei dieser elf Kreise war

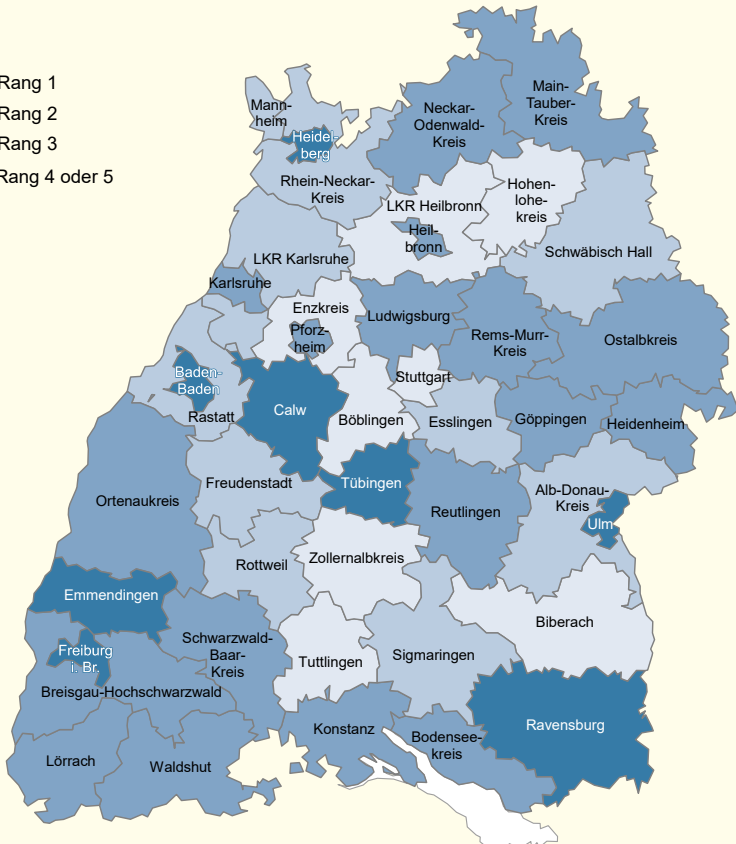
der Maschinenbau bzw. Fahrzeugbau der beschäftigungsstärkste Wirtschaftsbereich. Im verbleibenden Kreis war die Metallerzeugung und -bearbeitung/Herstellung von Metallerzeugnissen auf dem ersten Rang zu finden.

In sechs Kreisen nahm die Gesundheitswirtschaft 2022 lediglich den dritten, vierten oder gar fünften Rang ein. Neben dem bereits oben genannten Handelsbereich und dem Fahrzeugbau waren zum Beispiel dem Bereich der freiberuflichen und technischen Dienstleister mehr Beschäftigte als der Gesundheitswirtschaft zugeordnet.



## Bedeutung des Kernbereichs Gesundheits- und Sozialwesen\*) in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs 2023

- Rang 1
- Rang 2
- Rang 3
- Rang 4 oder 5




\*) Abschnitt Q (ausschließlich eines Anteils des WZ 87.3, des gesamten WZ 87.9 und des gesamten WZ 88.9). Ränge nach Wirtschaftsbereichen A\*38. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte. Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit, Stichtag: 30.06.2023.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg  
© Kartengrundlage GfK GeoMarketing GmbH, Karte erstellt mit RegioGraph 2023

31-31-24-05S

## Kernbereich der Gesundheitswirtschaft auf Rang 1 in acht Kreisen

---

 Landesweit waren 2023 knapp drei Viertel aller Beschäftigten der Gesundheitswirtschaft dem Kernbereich „Gesundheits- und Sozialwesen“ zugeordnet. Dieser umfasst unter anderem die stationäre und ambulante Gesundheitsversorgung, aber auch Pflegeheime, ambulante soziale Dienste und die sonstige soziale Betreuung älterer und behinderter Menschen.

In vier der acht Kreise, in denen dieser Kernbereich den ersten Rang einnahm, befinden sich Universitätskliniken, die eine hohe Zahl an Arbeitsplätzen bieten. Bei Baden-Baden handelt es sich zwar um einen kleinen Kreis, dennoch sind dort mehrere Krankenhäuser angesiedelt. Auch der Landkreis

Calw weist einen relativ hohen Beschäftigungsanteil für die Krankenhäuser auf. Im Landkreis Emmendingen sind vor allem die Vorsorge- und Rehakliniken von besonderer Bedeutung. Ravensburg weist eine überdurchschnittliche Beschäftigung in der sonstigen sozialen Betreuung älterer Menschen und Menschen mit Behinderung auf.

In 18 Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs belegte der Kernbereich der Gesundheitswirtschaft 2023 den zweiten Rang. Mit Ausnahme des Bodenseekreises (Rang 1: Maschinenbau), lag der Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz“ in diesen Kreisen auf Rang 1.

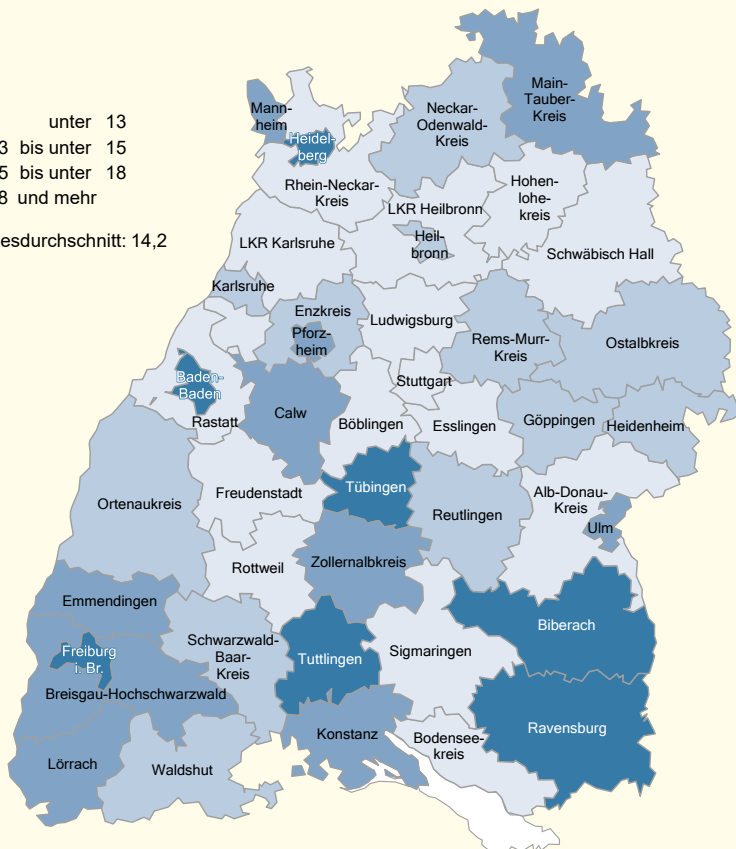


## Beschäftigungsanteile der Gesundheitswirtschaft\*) in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs 2023

in %

- unter 13
- 13 bis unter 15
- 15 bis unter 18
- 18 und mehr

Landesdurchschnitt: 14,2



\*) Abgrenzung nach WSE der AG GGRdL. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte.

Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit, Stichtag: 30.06.2023.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

© Kartengrundlage GfK GeoMarketing GmbH, Karte erstellt mit RegioGraph 2023

31-31-24-06S

## Hoher Beschäftigungsanteil der Gesundheitswirtschaft durch Universitätskliniken

---

🦊 Obgleich die Rangordnung der Beschäftigtenzahl die Bedeutung der Gesundheitswirtschaft in den Stadt- und Landkreisen bereits herausstellt (siehe Schaubild S. 32), lohnt es dennoch, auch deren Anteilswerte an der Gesamtbeschäftigung in den einzelnen Kreisen näher zu betrachten, um das Gewicht des Gesundheitsbereichs als regionaler Wirtschaftsfaktor zu ermitteln.

Mit einem Beschäftigungsanteil der Gesundheitswirtschaft an der Gesamtwirtschaft von knapp 28 % lag dieser im Stadtkreis Heidelberg 2023 etwa doppelt so hoch wie im Landesmittel (gut 14 %). Auch in den Landkreisen Tuttlingen und Tübingen sowie im Stadtkreis

Freiburg im Breisgau war rund jeder bzw. jede vierte Beschäftigte der Gesundheitswirtschaft zuzuordnen. Während im Kreis Tuttlingen die Gesundheitsindustrie (genauer die Medizintechnik) dominiert, ist die Gesundheitswirtschaft in den Kreisen Tübingen, Heidelberg und Freiburg im Breisgau stark durch die dort ansässigen Universitätskliniken geprägt.








# Erläuterungen

---

## Gesundheitsausgaben

 Die Ausgaben für Waren und Dienstleistungen im Gesundheitswesen werden in der Gesundheitsausgabenrechnung (GAR) der Länder ermittelt. Die Gesundheitsausgaben setzen sich zusammen aus den laufenden Ausgaben – hierzu zählen alle Käufe von Waren und Dienstleistungen, die zum Zweck der Prävention, Behandlung, Rehabilitation und Pflege getätigt werden einschließlich der Kosten der Verwaltung – sowie den Investitionen der Einrichtungen des Gesundheitswesens zur Sicherstellung der Gesundheitsversorgung. Dabei werden nur Ausgaben für den gesundheitsbezogenen Endverbrauch erfasst. Ausgaben für Vorleis-


tungsprodukte werden nur implizit, also in dem Maße, wie sie sich in den Preisen für die Endprodukte niederschlagen, berücksichtigt.

Gesundheitsausgaben werden letztlich von den privaten Haushalten und den Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern getragen. Erfasst werden die Gesundheitsausgaben jedoch größtenteils bei den öffentlichen und privaten Institutionen, die gesundheitsbezogene Waren und Dienstleistungen finanzieren. In der GAR wird zwischen acht Ausgabenträgern unterschieden. Dies sind die öffentlichen Haushalte, die gesetzliche und private Kranken- und Pflegeversicherung, die soziale Pflegeversicherung, die gesetzliche Renten- und Unfall-

---

versicherung, die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber sowie die privaten Haushalte (einschließlich private Organisationen ohne Erwerbszweck). Die Abgrenzung der Ausgabenträger beruht dabei auf dem „System of Health Accounts“, welches von der OECD empfohlen wird.

### Gesundheitspersonal

 Die in der Gesundheitspersonalrechnung (GPR) der Länder dargestellte Zahl der Beschäftigten (genauer: Beschäftigungsverhältnisse) umfasst alle im Gesundheitswesen tätigen Personen, unabhängig davon, welchen Beruf sie ausüben. Sie liefert detaillierte Angaben über die Anzahl und die Struktur des

Gesundheitspersonals nach Einrichtungsarten.

Zum Gesundheitspersonal zählen im Einzelnen Selbstständige, ohne Entgelt mithelfende Familienangehörige sowie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Neben den ausschließlich geringfügig Beschäftigten werden auch im Nebenjob geringfügig entlohnte Beschäftigte berücksichtigt. Nicht ausgewiesen werden ehrenamtlich Tätige oder Auszubildende. Unter Gesundheitspersonal werden dabei Beschäftigungsverhältnisse erfasst, sodass Personen mit mehreren Arbeitsverhältnissen in verschiedenen Einrichtungen auch mehrfach gezählt werden. Die in der Gesundheitspersonalrechnung ermittelte Zahl


---

der Beschäftigungsverhältnisse ist daher von der Zahl der Erwerbstätigen im Wertschöpfungs-Erwerbstitigen-Ansatz, in dem Personen nur einmal mit ihrer überwiegenden Tätigkeit gezählt werden, zu unterscheiden.

Die im Gesundheitswesen ausgewiesenen Einrichtungsarten umfassen die ambulanten Einrichtungen, stationäre und teilstationäre Einrichtungen, Vorleistungseinrichtungen, die Verwaltung und die sonstigen Einrichtungen, wie zum Beispiel den Gesundheitsschutz und die Rettungsdienste. Die Gliederung der Einrichtungsarten basiert dabei auf der Klassifikation nach dem „System of Health Accounts“ der Organisation für

wirtschaftliche Zusammenarbeit (OECD). Das Gesundheitswesen der GPR ist daher nicht identisch mit der Abteilung 86 der aktuellen Wirtschaftszweigklassifikation (WZ 2008).

### Bruttowertschöpfung/ Erwerbstitige

 Daten zur Bruttowertschöpfung (BWS) und zu den Erwerbstitigen in der Gesundheitswirtschaft liefert der Wertschöpfungs-Erwerbstitigen-Ansatz (WSE). Damit wird ein Vergleich der Gesundheitswirtschaft mit der Wertschöpfung und Erwerbstitigkeit in anderen Bereichen der Volkswirtschaft ermöglicht.

---

Der von der Arbeitsgruppe GGRdL entwickelte länderübergreifende Ansatz nutzt eine wirtschaftszweigbasierte Abgrenzung (Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008 – WZ 2008) der Gesundheitswirtschaft und ermöglicht so die Nutzung der Daten der Arbeitskreise Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder (AK VGRdL) und Erwerbstätigenrechnung (AK ETR) sowie der Bundesagentur für Arbeit.

Die Gesundheitswirtschaft umfasst als Querschnittsbranche mehrere WZ. Es wird zwischen dem Wirtschaftsabschnitt Q (Gesundheits- und Sozialwesen), der nahezu vollständig der Gesundheitswirtschaft zuzuordnen ist („Kernbereich“),

sowie sonstigen, nur teilweise relevanten Wirtschaftszweigen – zum Beispiel im Verarbeitenden Gewerbe oder im Handel – unterschieden.

Die Abgrenzung der Gesundheitswirtschaft im WSE nach der Wirtschaftszweigklassifikation unterscheidet sich von der Abgrenzung der Einrichtungen des Gesundheitswesens der GAR und GPR, die auf dem „System of Health Accounts der OECD“ basieren. Die Ergebnisse sind deshalb zwischen WSE und GAR/GPR nicht direkt vergleichbar. Die BWS der einzelnen gesundheitswirtschaftlichen WZ wird in jeweiligen Preisen, je Erwerbstätigen sowie je Einwohnerin oder Einwohner und in Vorjahrespreisen berechnet.

# Abkürzungs- verzeichnis

---

AG GGRdL	Arbeitsgruppe Gesundheitsökonomische Gesamtrechnungen der Länder
aGeB	ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte
AK ETR	Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“
AK VGRdL	Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“
BA	Bundesagentur für Arbeit
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BWS	Bruttowertschöpfung
ET	Erwerbstätige
GAR	Gesundheitsausgabenrechnung
GPR	Gesundheitspersonalrechnung
GKV	Gesetzliche Krankenversicherung
GPR	Gesundheitspersonalrechnung
PKV	Private Krankenversicherung
SPV	Soziale Pflegeversicherung
SvB	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
WSE	Wertschöpfungs-Erwerbstätigen-Ansatz
WZ	Wirtschaftszweig

# Die **Gesundheitsökonomischen Gesamtrechnung** auf dem **Statistikportal** bietet weitere Informationen



GESUNDHEITS-  
ÖKONOMISCHE  
GESAMTRECH-  
NUNGEN

[www.statistikportal.de/de/ggrdl](http://www.statistikportal.de/de/ggrdl)

 STATISTISCHE ÄMTER  
DES BUNDES UND DER LÄNDER  
GEMEINSAMES STATISTIKPORTAL

DATEN UND FAKTEN

PRODUKTE

MELDEN UND VERSTEHEN

ÜBER UNS

Startseite > GGRdL

Gesundheitsökonomische  
Gesamtrechnung

## Gesundheitsökonomische Gesamtrechnungen

Aktuelles  
Ergebnisse  
Definitionen und Methoden  
Veröffentlichungen  
Die AG GGRdL

Die Gesundheitsökonomischen Gesamtrechnungen – im Rahmen der amtlichen Statistik – liefern die Datengrundlage für gesundheitspolitische Diskussionen und Entscheidungen. Im Vordergrund stehen folgende Fragestellungen:

- Welche Ausgaben entstehen im Rahmen der Gesundheitsversorgung der Bevölkerung?
- Welche personellen Ressourcen werden hierfür benötigt?
- Welchen Beitrag leistet die Gesundheitswirtschaft zu Wachstum und Beschäftigung?

Die Gesundheitsökonomischen Gesamtrechnungen der Länder (GGRdL) führen die an verschiedenen Stellen zum Gesundheitswesen vorliegenden länderspezifischen Informationen systematisch zusammen. Sie schaffen ein umfassendes Datenangebot an vergleichbaren Regionaldaten auf dem Gebiet der Gesundheitsökonomie, welches kontinuierlich erweitert wird.

Schwerpunkte der Arbeiten auf Länderebene sind die Gesundheitsausgaben- (GAR) und die Gesundheitspersonalrechnung (GPR) sowie der Wertschöpfungs-Erwerbstätigen-Ansatz (WSE) zur Quantifizierung der Gesundheitswirtschaft.



Hier finden Sie die aktuellen Daten getrennt nach den Rechenwerken **Gesundheitspersonal**, **Gesundheitsausgaben** und **Gesundheitswirtschaft** mit den wichtigsten **Eckzahlen** für das aktuelle Berichtsjahr aller 16 Länder. Außerdem stehen **Tabellen/Zeitreihen**, **Grafiken** und **Interaktive Grafiken** zur Verfügung.



# Baden-Württemberg

STATISTISCHES LANDESAMT

## So erreichen Sie uns

Statistisches Landesamt  
Baden-Württemberg  
Raiffeisenplatz 5  
70736 Fellbach

Telefon 0711/ 641- 0 Zentrale  
Telefax 0711/ 641- 24 40  
poststelle@stala.bwl.de

[www.statistik-bw.de](http://www.statistik-bw.de)

### **Zentraler Auskunftsdienst**

Telefon 0711/ 641- 28 33  
auskunftsdienst@stala.bwl.de

### **Pressestelle**

Telefon 0711/ 641- 24 51  
pressestelle@stala.bwl.de

### **Vertrieb**

Telefon 0711/ 641- 28 66  
vertrieb@stala.bwl.de

### **Bibliothek**

Telefon 0711/ 641- 21 33  
bibliothek@stala.bwl.de

### **Kontaktzeiten**

Montag bis Donnerstag 9.00 – 15.30 Uhr,  
Freitag 9.00 – 12.00 Uhr

**statistik-bw.de**